

# FID Biodiversitätsforschung

## Decheniana

Verhandlungen des Naturhistorischen Vereins der Rheinlande und  
Westfalens

Die Verbreitung der *Carex flava*-Gruppe im nördlichen Rheingebiet - mit 4  
Abbildungen im Text : aus dem Pharmakognostischen Institut der  
Universität Bonn

**Patzke, Erwin**

**1960**

---

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im  
Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

---

### **Weitere Informationen**

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

*Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.*

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten  
Identifikator:

[urn:nbn:de:hebis:30:4-169490](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hebis:30:4-169490)

## Die Verbreitung der *Carex flava*-Gruppe im nördlichen Rheingebiet

Von Erwin Patzke, Bonn und Dieter Podlech, München

Mit 4 Abbildungen im Text

(Aus dem Pharmakognostischen Institut der Universität Bonn)

(Manuskript eingereicht am 20. 2. 1960)

Durch die Unterscheidung bisher verkannter Arten und die damit verbundene Neugliederung der *Carex flava*-Gruppe dürften alle bisherigen Fundortsangaben fragwürdig geworden sein, zumal die Beurteilung im alten Sinne schon häufig fehlerhaft war, wie umfangreiches Herbarmaterial beweist. Dem Lokalfloristen fehlt gewöhnlich eine genügende Anzahl von Belegen, um einen Überblick über die jeweilige Variabilität einer Spezies zu gewinnen. In seinen Bestimmungsversuchen wird er sich außerdem auf die meist knappen und deshalb unzulänglichen Beschreibungen kaum verlassen können, da die große habituelle Ähnlichkeit so nah verwandter Sippen es kaum erlaubt, einfache und dazu eindeutige Diagnosen zu formulieren. Nicht mehr einzelne Merkmale, sondern Kombinationen mehrerer charakterisieren die Glieder einer solchen Sammelart. Sie können sich dabei im Habitus täuschend nähern, so daß sich dann nur mit einer guten Kenntnis der typischen Formen die Artzugehörigkeit feststellen läßt. Aber die unterschiedlichen ökologischen Ansprüche, die verschiedenartige geographische Verbreitung, die vorhandenen sterilen Bastarde untereinander erweisen, daß es sich dennoch bereits um taxonomische Einheiten im Sinne von Arten handelt.

So zeigen die vier im Untersuchungsgebiet vorkommenden Vertreter *Carex flava* L. s. str. (Gelbe Segge), *C. lepidocarpa* TAUSCH (Schuppenfrüchtige Segge), *C. demissa* HORNEMANN (Grüne Segge) und *C. serotina* MÉRAT (= *C. oederi* auct. non RETZ., Späte Segge) nach ihrer Häufigkeit, Bodenunterlage sowie in ihrer Verbreitung recht eigentümliche Verschiedenheiten. Wenn sich auch verständlicherweise die Fundstellen in den Landesteilen häufen, in welchen stärker botanisiert wurde, so fallen immer noch jene Lücken auf, in denen Angaben über eine andere Art anzeigen, daß in der betreffenden Gegend gesucht worden ist. Man vergleiche etwa auf den Verbreitungskarten das Fehlen von *Carex flava* gegenüber *C. lepidocarpa* zwischen Bingen und Mainz sowie im Maifeld.

Die verbreitetste Art der Gruppe im Rheinland ist *Carex demissa*. Die Grüne Segge erscheint auf quelligen wie sommertrockenen, anmoorigen wie lehmigen Böden, in

Wiesen, unter Gebüsch, an wenig betretenen Wegrändern, vielfach in der Nähe von Torfmoosbeständen, begleitet von ausgesprochenen Acidophyten. Dabei wechselt wahrscheinlich nur standörtlich die Ausbildung der einzelnen Exemplare. Auf gut durchtränktem Untergrund begegnet man hochwüchsigen, reichährigen Formen. Getretene Kümmerpflanzen auf Sandboden unterscheiden sich nicht mehr von *C. serotina*. Daraus entstehen die meisten Schwierigkeiten in der Beurteilung dieser beiden Arten. Bezeichnungen wie „*elatior*“, „*pygmaea*“, „*pulchella*“ rühren vornehmlich von derartigen Verschiedenheiten her und haben dann natürlich keine systematische Bedeutung. In Mitteleuropa ist die Grüne Segge vor allem im Rheinischen Schiefergebirge und im Nordwestdeutschen Tiefland reich vertreten. Nach Osten zu nimmt sie ähnlich wie viele subatlantische Arten rasch ab. *Carex demissa* findet sich dort vorwiegend im Bergland und in feuchten Heidesandgebieten bis zu den Westkarpaten und nach Polen. Den Nordalpenrand erreicht diese Segge nur in der Schweiz und noch einmal bei Wien. Die Verbreitung im nördlichen Rheingebiet ist aus Abb. 3 ersichtlich.

Während also die Grüne Segge ausschließlich bodensaure Standorte aufsucht, zeigt die Schuppenfrüchtige Segge eine deutliche Vorliebe für basische Stellen. Beide Riedgräser schließen sich daher im Untersuchungsgebiet nahezu aus. Daher liegen aus dem Rheinland auch keine Bastarde zwischen diesen beiden Arten vor. Eine weitere Bedingung für *Carex lepidocarpa* ist die reiche und stetige Wasserversorgung. Da über reinen Kalk das Wasser rasch versickert, findet sich die Schuppenfrüchtige Segge vorwiegend am Rande der Kalkzonen, wo verdichtete Böden oder bewegtes Grundwasser ein Zusammentreffen beider Bedingungen ermöglichen. Eine solche Stelle ist das Kalkarer Moor bei Euskirchen. Hier besiedelt diese Art offene, schlammige Flächen, Sumpflöcher. Sie folgt hier mit *Carex panicea* L. unmittelbar auf den Erstbesiedler *Eleocharis pauciflora* LINK. Wie letztere verschwindet sie bald nach stärkerer Austrocknung, so daß die Schuppenfrüchtige Segge im Zusammenhang mit der Entwässerung überall im Schwinden ist. Weitere Vorkommen folgen den Kalkgebieten des Eifelgrabens bis zu den Muschelkalkgebieten bei Saarbrücken. Dem entspricht auch das Auftreten in der Bergisch-Gladbacher Kalkmulde sowie in den von dieser beeinflussten linksrheinischen Teilen stromabwärts. Die Verbreitung im nördlichen Rheingebiet ist aus Abb. 2 ersichtlich.

*Carex flava* ist eine Pflanze des Erlenbruches, des Röhrichs, weniger deutlich an irgendeine Bodenreaktion als vielmehr an bestimmte Nährstoffverhältnisse gebunden. In ihrer Verbreitung reicht die *Carex flava* im Gegensatz zu *C. demissa* und *C. lepidocarpa* viel weiter nach Osten, umgekehrt ist sie in Westeuropa recht selten, so daß sie ein kontinentales Element innerhalb der Gruppe darstellt. Schattige Standorte mit guter Wasserversorgung kennzeichnen die Gelbe Segge stärker als die übrigen als Waldart. Sie ist mit den anderen drei Vertretern der Gruppe gleichermaßen vergesellschaftet. Die Verbreitung im nördlichen Rheingebiet ist aus Abb. 1 ersichtlich.

Der kleinste und seltenste Vertreter der Gruppe im Gebiet ist schließlich *Carex serotina*. Die Späte Segge beschränkt sich nördlich der Alpen vornehmlich auf die niederen Lagen, während sie im Hochgebirge bis 2200 m aufsteigen kann. Die Mittelgebirge werden von dieser Segge nahezu gemieden. Als auffallend konkurrenzschwache Art findet sie sich an spärlich bewachsenen Standorten wie flachen Seerändern, abgelassenen Teichböden, Flußufeln, betretenen Moorstellen und lückigem Weideland. Bereits im ersten Jahr bringen die Pflanzen reife Früchte hervor, was

das Fortkommen an periodisch veränderlichen Stellen sehr erleichtert. In Bezug auf Nährstoffe und Bodenreaktion sind ihr wohl weite Grenzen gesetzt. Es muß aber auffallen, daß die Späte Segge in der Kalkeifel neben *Carex lepidocarpa* fehlt, obwohl beide im Bereich der norddeutschen Jungmoränenlandschaft, im Alpenvorland, in den Alpentälern häufig aufeinander stoßen. Nördlich des Rheinischen Schiefergebirges tritt *Carex serotina* nur in den nährstoffarmen Heidegebieten auf. Im Schiefergebirge fehlt diese Segge überall. Die Verbreitung im nördlichen Rheingebiet ist aus Abb. 4 ersichtlich.

Zur Durchführung der Arbeit konnten wir das Herbarium des Naturhistorischen Vereins der Rheinlande und Westfalens sowie das Herbarium des Westfälischen Landesmuseums einsehen. Für ihre Überlassung danken wir auch an dieser Stelle. Bei der Durchsicht des erstgenannten Herbars konnten wir uns auf Vorarbeiten von Herrn Dr. h. c. A. SCHUMACHER (Waldröhl) stützen, dem wir auch eine Reihe von Fundorten aus dem Bergischen Land verdanken. Herrn Professor Dr. M. STEINER danken wir für die stete Förderung, die er unserer Arbeit entgegengebracht hat.

#### Bestimmungsschlüssel der im Rheinland vorkommenden Arten der *Carex flava*-Gruppe

1. Die mittleren Blätter im unteren Teil des fruchtenden Triebes besitzen am Blattgrund einen deutlichen Saum (0,3–1,8 mm), ähnlich der Ligula bei Gramineen.

Schläuche (4–)5–6(–7) mm lang, meist gelblich, allmählich in den oft schief abwärtsgebogenen Schnabel übergehend. Gewöhnlich 2 weibl. Ährchen unmittelbar unter der männl. Ähre, häufig ein weiteres  $\pm$  abgerückt (oft bis zur Mitte oder tiefer). Unterstes Stützblatt meist breit und lang, waagrecht abstehend oder aufrecht. Blätter  $\pm$  so lang wie der Stengel, 3–6 mm breit. Pflanze stark laubig.

*Carex flava* L. s. str.

1. Der oben genannte Saum ist nur als gerade erkennbare Linie ausgeprägt (gewöhnlich 0,1 mm, selten etwas länger).
2. Schläuche bis 5,5 mm lang. Ihr Schnabel nur wenig kürzer als der erweiterte Teil derselben, die unteren Schläuche sind deutlich nach unten gerichtet. Weibl. Ährchen rundlich bis breit elliptisch.

Schläuche (3,6–)4–5(–5,5) mm, meist grünlich, plötzlich in den geraden bis gekrümmten, (0,8–) 1,2–1,8(–2,0) mm langen Schnabel verjüngt. Weibl. Ährchen (1–)2–3(–5), einzeln stehend, äußerst selten bis unter die Mitte des Stengels herabgerückt. Männl. Ähre oft lang gestielt, zuweilen schief abstehend. Unterstes Stützblatt gewöhnlich pfriemlich und kurz, herabschlagen. Stengelblätter auffallend schmal, Grundblätter bis 6 mm breit, meist kürzer als die Hälfte des zuweilen oben schwach rauhen Stengels.

*Carex lepidocarpa* TAUSCH

- 2'. Schläuche bis 4,5 mm lang. Ihr Schnabel deutlich kürzer als der erweiterte Teil derselben, die unteren Schläuche stehen waagrecht von der Ährchenachse ab (beachte aber die Veränderung durch Pressen! <sup>1)</sup>). Ährchen meist länglich elliptisch bis zylindrisch.

<sup>1)</sup> Beim Pressen wird leicht die Lage und Richtung der Schläuche verändert, so daß dieses Merkmal im Herbar nicht immer eindeutig festzustellen ist.

3. Stengel gewöhnlich bogig aufsteigend, Blätter 2—4,5 mm breit, flach. Schläuche 3—4(—4,5) mm, mit 1—1,5 mm langem, geradem Schnabel. Männl. Ähre gestielt bis sitzend, weibl. Ährchen im oberen Teil des Stengels 2—3 dicht hintereinander, häufig ein weiteres weit abgerückt (zuweilen bis zum Grund) und  $\pm$  lang gestielt. *Carex demissa* HORNEMANN
- 3'. Stengel meist straff aufrecht (Ausnahme: getretene Kümmerformen), Blätter schmaler als bei voriger Art, dunkelgrün, 1,5—3,7 mm breit, öfters länger als der Stengel. Schläuche 2—3(—3,5) mm mit kurzem (0,5—1 mm) geradem Schnabel. Männl. Ähre  $\pm$  sitzend, weibl. oft zahlreich 2—4 (—8) an der Spitze geknäuel, unterstes oft entfernt. *Carex serotina* MÉRAT  
(Die größte Wuchshöhe der Arten beträgt etwa das 100fache ihrer Blattbreite.)

Fundortliste der *Carex flava*-Gruppe im nördlichen Rheinland*Carex flava* L. s. str. (S. Abb. 1)

Aachen: Geulbach b. d. Emmaburg, Altenberg, Aperbrück (Oberberg. Land), Bergheim a. d. Erft, Bollendorf, Bonn: Melbtal, Venusberg, Duckterath b. B. Gladbach, Eupen, zw. Feldberg u. Königstein (Taunus), Frankfurt, Geisbock b. B. Gladbach, Geringhausen (Oberberg. Land), Gerolstein, Grünenbach (Oberberg. Land), Godesberg, Honnef: Annatal, Hüls: Vennbrück, Ippendorf b. Bonn, Jünkerath: Heidekopf, Kalkar (Eifel), Köln, Leopoldshafen, Löffelsterz (Oberberg. Land), Malmedy: Beverve, Marburg, Merzig, Münster, Paffrath, Saarbrücken: Fischbachtal, Schlebusch, Stegskopf b. Daadern (Westerwald), Straukuhle b. Straberg, Stromberg, Trier, Unterbach b. Düsseldorf, Waghäusel, Weiershagen (Oberberg. Land), Wörth.

*Carex lepidocarpa* TAUSCH (S. Abb. 2)

Bergzabern, Bollendorf, Budenheim b. Mainz, Deuten i. Westfalen, Eggenstein (Baden), Freiweinstein, Gerolstein, Godesberg, Gondorf, Gräfenhausen (Hessen), zw. Hostel u. Mechernich, Ingelheim, Kalkar (Eifel), Köln, Linkenheim (Baden), Maria Laach, Medebach, Merzig: Mondorf, Nonnenbrunnen, Niederbreunfeld b. Wiehl, Niederehe, Ockenheim, Paffrath, Plaidt, Prüm, Saarbrücken: Bischmisheimer Berg, Sötenich, Stegskopf b. Daadern (Westerwald), Straukuhle b. Straberg, Stromberg, Trier, Urft, Verne b. Salzkotten, Vilbel, Waghäusel, Witten.

*Carex demissa* HORNEMANN (S. Abb. 3)

Altenrath b. Siegburg, Bester Torfveen, Beuel: Ennert, Boke (Westfalen), Bollendorf, Bonn: Venusberg (bei Dottendorf, Kessenich, Kasselsruh), Kreuzberg, Melbtal, Lengsdorf, Brackwede, Breitscheid, Buchholz, Butzbach (Taunus), Daaden: Hochselbachkopf, Daun: Asseberg, Darscheid, Ernstberg, Holzmaar, Nerother Kopf, Weiersbach, Dreisel (Westerwald), Dierdorf, Dülken zw. Ellern u. Thiergarten i. Soonwald, Emmerich, Emmerweiler (Saargebiet), Erbeskopf, Eudenbach, Eupen: Peschhof, zw. Feldberg u. Königstein (Taunus), zw. Forsbach u. Rösrath, Geldern, Gerolstein, zw. Gmünd u. Schleiden, Urftal unterh. Gmünd, Godesberg, Hachenburg: zw. Nister u. Nauroth, Hahn (Hunsrück), Heidekamp b. Delbrück (Westfalen), Heidebergen b. Hangelar, Hermeskeil, Hochstadt b. Frankfurt, Hohe Acht, zw. Höhr u. Vallendar, Homburg (Pfalz), Hövelhof (Westfalen), Hüls, Huttigweiler (Saargebiet), Ippen-

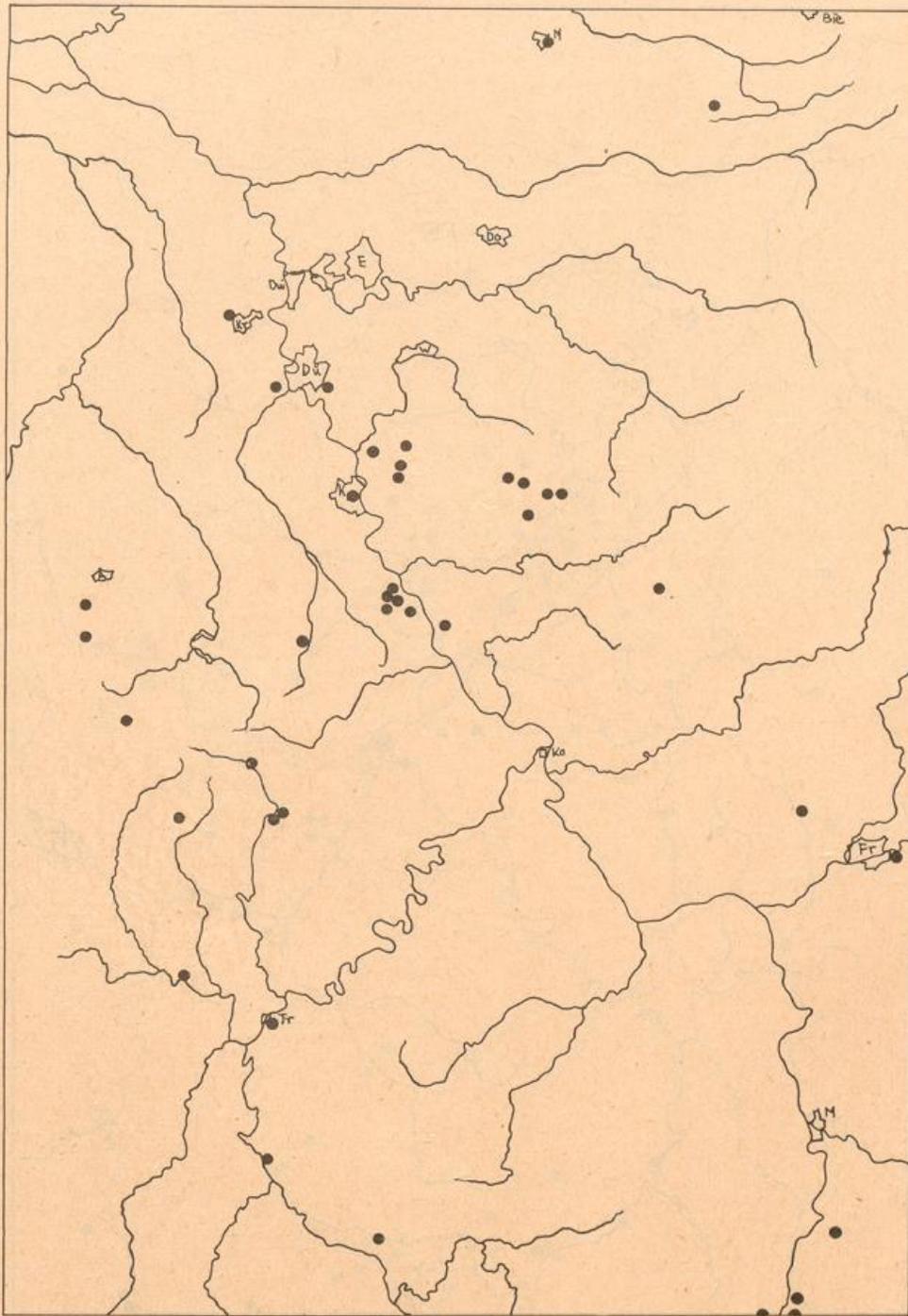
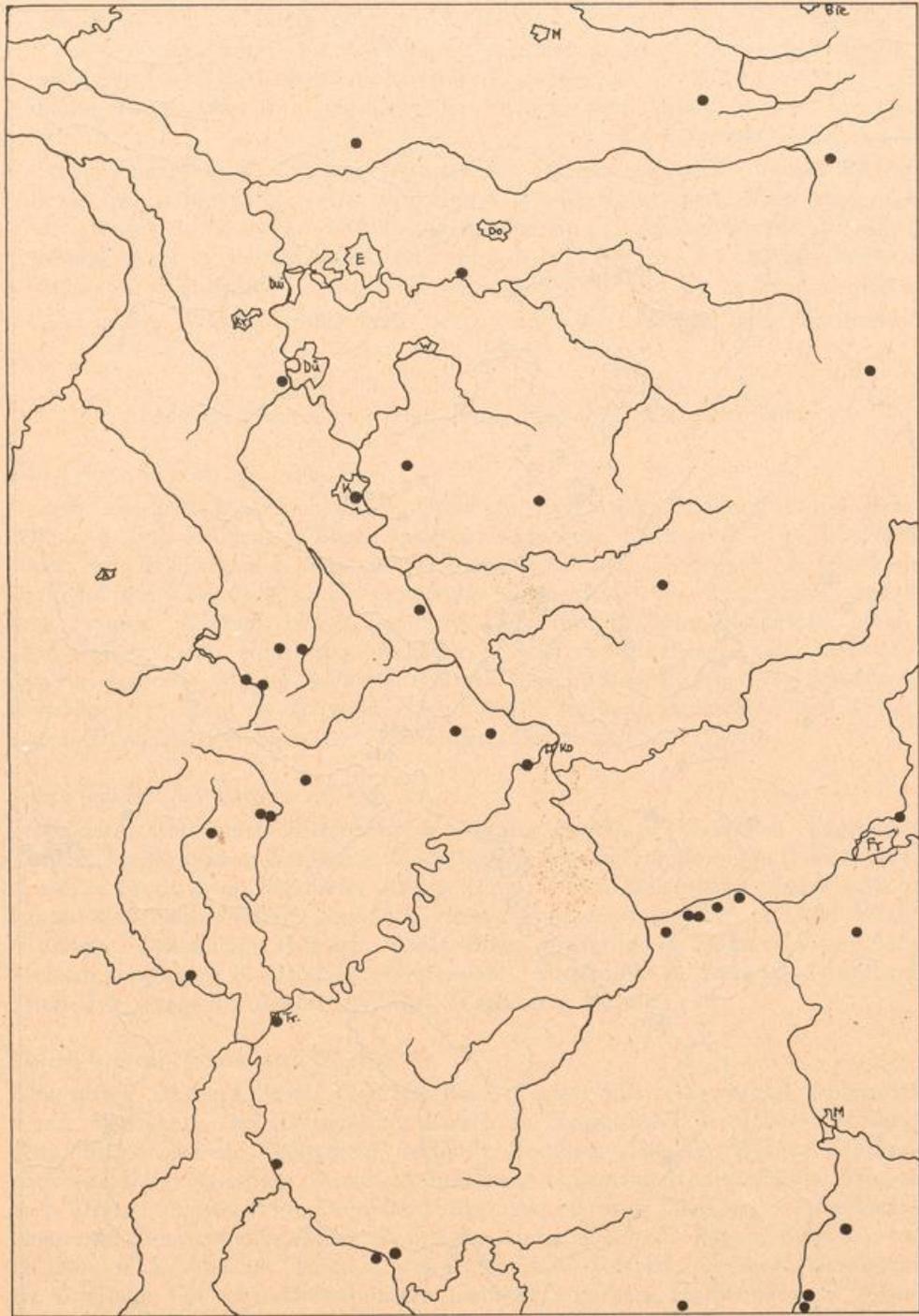


Abb. 1. *Carex flava* L. s. str.

Abb. 2. *Carex lepidocarpa* TAUSCH

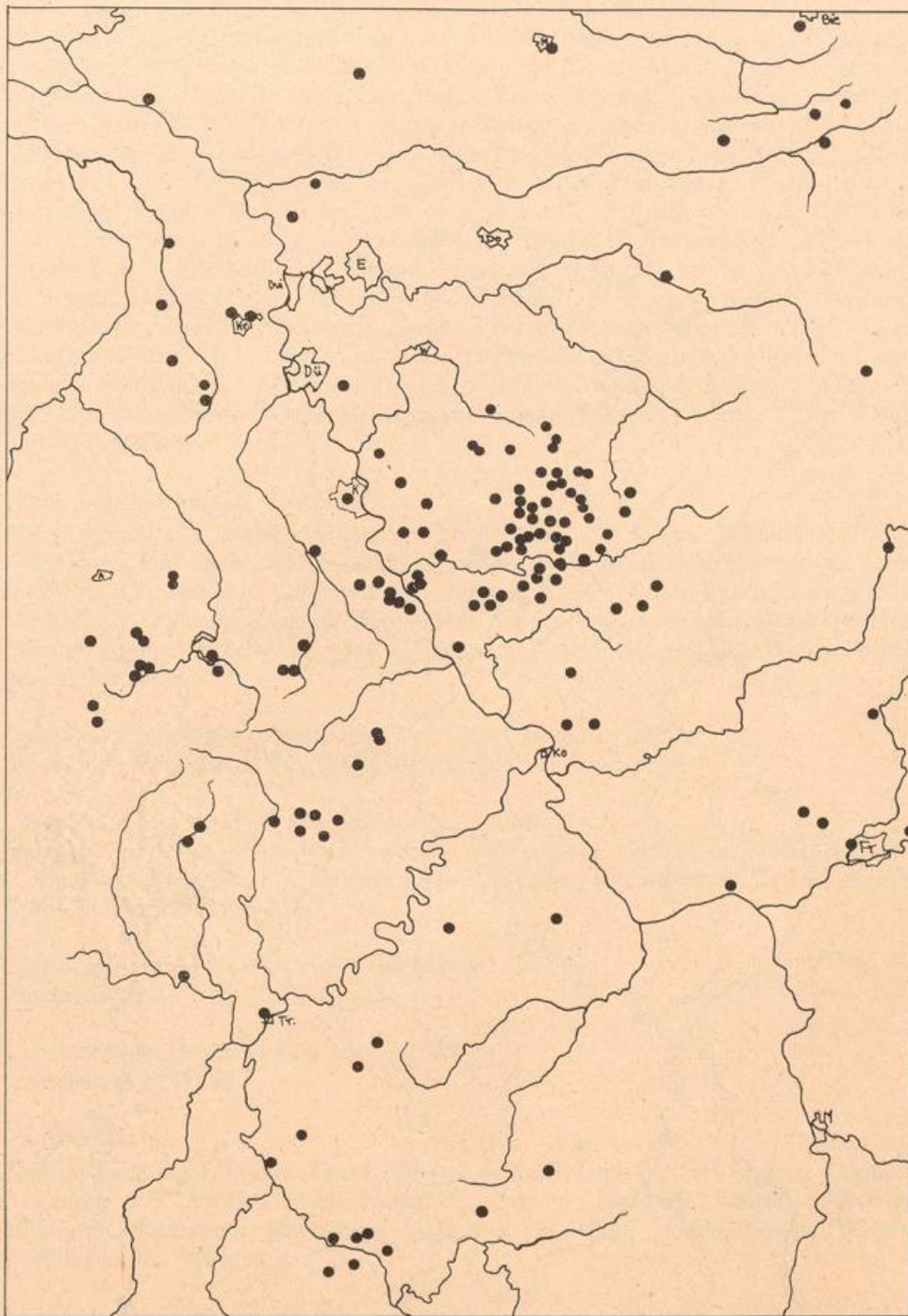
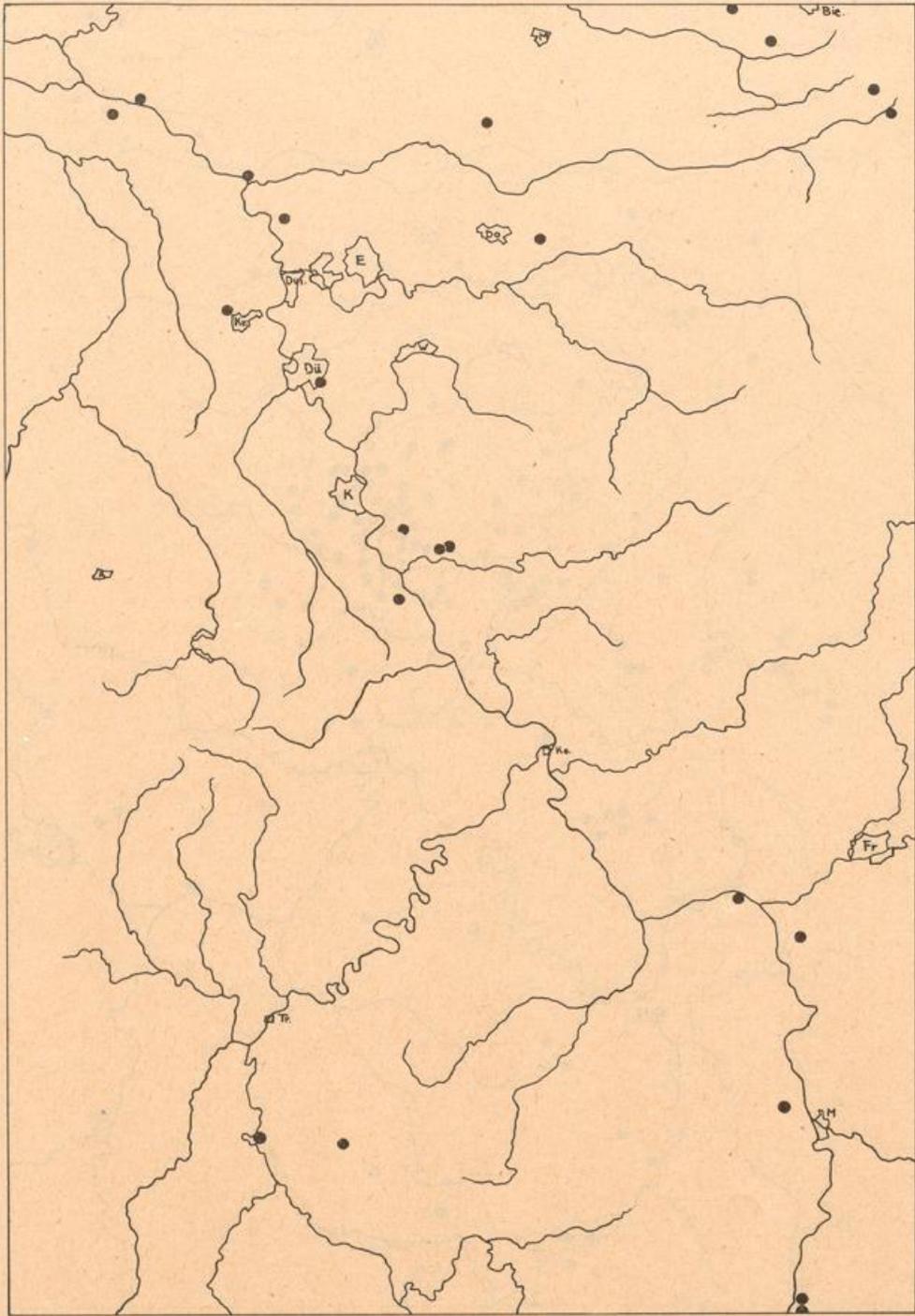


Abb. 3. *Carex demissa* HORNEMANN

Abb. 4. *Carex serotina* MÉRAT

dorf b. Bonn, Kalenborn, Kalkar (Eifel), Kircheib, Köln, Krefeld, Kronberg (Taunus), Landstuhl, Leuscheid (Westerwald), Liesborn (Westfalen), Liblar b. Brühl, Losheim (Saargebiet), Warschetal b. Malmedy, Marburg, Medebach, Merzig: Nonnenbrunnen, Wiesenhof, M. Gladbach, Monschau: Hohes Venn, Mützenich, Reichenstein, Roertal oberh. Monschau, Montabaure Höhe, Mühlforter Bruch (Saargebiet), Münster, Münstereifel: Paulshof, zw. Nöthen u. Münstereifel, Neunkhausen, Nürburg, Oberbergisches Land: etwa 60 Standorte zwischen Wupper und Sieg, Oberlohberg b. Dinslaken, Prüm, Pützchen b. Bonn, in „de Peel“, zw. Refrath u. B. Gladbach, Rödelheim, Rösrath, Rötgen: Dreilägerbach, Fringshaus, Saarbrücken: Alzbachtal, Fischbachtal, Gehlerbachtal, Luisental, Puhlbusch, Styriinger Bruch, zw. St. Johann u. Scheidt, Schevenshütte b. Stolberg, Schlebusch, Seeburger Weiher, Siegburg, Stockholz b. Rheydt, Stromberg (Sieg), Teechlinghausen: Franzosenkopf, Trier, Uckerath, Unterbach b. Düsseldorf, Velen zw. Borken u. Coesfeld, Volklingen (Saargebiet), Wachensloh (Westfalen), Wahn, Wankum, Watzerath b. Prüm, Wenau b. Stolberg, Weyerbusch, Wipperfürth: Neyetalsperre, Wissen: Köttinger Bach, Zwalbach (Saargebiet).

*Carex serotina* MÉRAT (S. Abb. 4)

Bonn: Venusberg, zw. Budenheim u. Heidesheim, Dinslaken: Hiersfelder Bruch, Düsseldorf, Emmerich, Frankenthal, Haustenbeck (Westfalen), Holzwickede, Hüls, Isselhorst (Westfalen), Kaldauen b. Siegburg, Kleve: Koningsveen. Schuttheide, Limbach (Saargebiet), Linkenheim (Baden), Lippspringe, Loddenheide (Westfalen), Lüdinghausen, Mettlach (Saargebiet), Siegburg, Trebur, Waghäusel, Wahn, Wesel: Schwarzwasser.

*Carex flava* L. x *lepidocarpa* TAUSCH = *C. pieperiana* JUNGE  
Bollendorf, Waghäusel, Gerolstein, Straukuhle bei Straberg.

*Carex flava* L. x *demissa* HORNEMANN = *C. alsatica* ZAHN  
Bisten b. Saarlouis, Bonn, Fischbachtal b. Saarbrücken, Gerolstein, Hüls, Ippendorf b. Bonn, zw. Langenbach u. Neunkhausen b. Daaden, Kottenforst b. Bonn, Liblar b. Brühl, Sellerich (Schneifel).

*Carex lepidocarpa* TAUSCH x *serotina* MÉRAT  
Freiweinheim.

*Carex demissa* HORNEMANN x *serotina* MÉRAT  
Scheuerteich b. Wahn.

S a m m l e r :

Andres, Bamberger, Becker, Brasch, Dewes, Eschrich, Feld, A. u. H. Hahne, Kirchner, Kneucker, F. Körnicke, Löhr, Naumann, Nees v. Esenbeck, Roloff, Schlickum, Schuhler, Schumacher, Schweitzer, Sehlmeier, Stockum, Vocke, Wilms, Winter, F. Wirtgen, Ph. Wirtgen u. a.

Anschriften der Verfasser: Erwin Patzke, Bonn, Vorgebirgsstraße 54;  
Dr. Dieter Podlech, München 19, Menzingerstraße 67.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Decheniana](#)

Jahr/Year: 1960

Band/Volume: [113](#)

Autor(en)/Author(s): Patzke Erwin

Artikel/Article: [Die Verbreitung der Carex flava-Gruppe im nördlichen Rheingebiet  
265-273](#)